



Handlungsbedarf: Das Unternehmen Köhler Dachtechnik ist ein Fachbetrieb für Bedachungen, Klempner-, Holzbau- und Fassadenarbeiten und betreibt darüber hinaus einen Reparatur- und Notdienst in der Region. Die Betriebsgebäu-

de liegen an der Gutenbergstraße, im Gewerbe- und Industrie-areal des Ortsteils Metzingen-Längelfeld, etwa 30 km südlich der Landeshauptstadt Stuttgart.

Die bereits im Jahr 1986 errichtete große Werks- und Lagerhalle sollte nach rund einem Vierteljahrhundert intensiver Nutzung eine neue attraktive Außenbekleidung erhalten, da die ursprüngliche Verbretterung aus vertikal angeordneten Nadelholzprofilen

die jahrelangen Einwirkungen von Wind und Wetter nur allzu deutlich erkennen ließ. Alle Beteiligten waren sich daher einig, dass die alte Holzfassade durch eine zeitgemäße Ausführung in Metall ersetzt werden sollte.

Das Gebäude im Bestand

Die neu zu bekleidende Werkshalle wurde 1986 als freistehende Stahlbetonskelettkonstruktion errichtet. Sie erhielt ein 22° geneigtes Satteldach mit klassisch ausgeführtem Holzdachstuhl und einer Flachdachziegeldeckung. Die Dachentwässerung erfolgt über vorgehängte halbrunde Dachrinnen und runde Regenfallrohre, die über Segmentbogen und normgerechte Einlaufstützen an die Dachrinnen angeschlossen sind. Im Firstbereich wurden Oberlichter und an den Giebeln vertikale Fensterbänder zur Halbenbelichtung angeordnet. Die Wandbereiche zwischen den Stahlbetonstützen erhielten hölzerne Ausfachungen und



SP-Line-Außeneckdetail



Betriebsgebäude mit neuer Zinkfassade

SIE WAR SCHON EIN WENIG IN DIE JAHRE GEKOMMEN, die Werkshalle eines Fachbetriebes für Bedachungen und Fassaden im schwäbischen Metzingen. Das Unternehmen wurde in eigener Sache aktiv und realisierte ein wirkungsvolles Facelift des 24 Jahre alten Gebäudes. Im Mittelpunkt stehen ein engagiertes Handwerksunternehmen und ein wirtschaftliches Komplettsystem für metallene Fassaden- und Außenwandbekleidungen.

AUTOR: FRANK NEUMANN



Die ältere Bretterfassade eines Betriebsgebäudes in Metzingen musste einer Außenwandbekleidung aus Titanzink-Fertigteilen weichen

BAUTAFEL

Bauherr:	Köhler Dachtechnik, Metzingen
Gebäude:	Werkshalle
Planung:	Stefan u. Volker Köhler
Fachbetrieb:	Köhler Dachtechnik, Metzingen
Fassadensystem:	Rheinzink SP-Line, ca. 800 m ²
Auslieferung:	Gustav Barth, Renningen
Fachberatung:	Jochen Köhler, Handwerkerberater der Rheinzink-Niederlassung Ulm
Fotos:	Köhler-Dachtechnik und Rheinzink GmbH & Co. KG

eine horizontal angeordnete Schalung zur Aufnahme der äußeren vertikalen Brettverschalung. Die Gebäudelänge beträgt 32,40 m bei einer Giebelbreite von 17,80 m. Der Traufpunkt liegt 6,50 m über Grund und die Firsthöhe bei 9,80 m. Die Erschließung geschieht über Rolltore und separate Zugänge.

Überlegungen zur Neugestaltung

Nachdem der Entschluss zur Neugestaltung der Außenbekleidung der Halle feststand, überlegte die Firmenleitung, wie man das Vorhaben kurzfristig, wirtschaftlich und möglichst effizient durchführen könne. Die Lösung wurde gemeinsam mit dem technischen Außendienst des Dattelner Titanzink-Herstellers Rheinzink gefunden. Dort wurde vor kurzem ein neues Komplettsystem für Fassaden unter der Bezeichnung „Rheinzink-SP-Line“ vorgestellt, welches sich für das Vorhaben der Metzinger Dach- und Fassadenprofis als besonders geeignet dar-

stellte. Firmenchef Stefan Köhler entschied sich nach Vergleich mit anderen Produkten für das aktuelle Komplettsystem SP-Line. „In erster Linie“, so Stefan Köhler, „sind uns die Erzeugnisse aus Datteln seit langem bekannt, da wir sie ständig verarbeiten. Aber auch die besonderen Eigenschaften des neuen Bekleidungssystems überzeugen mich. Der einfache Aufbau des Komplettsystems ebenso wie die geringe Anzahl zusätzlich erforderlicher Komponenten. Dazu kommen einfache und schnelle Verlegung und natürlich die zahlreichen Möglichkeiten, Außenwandflächen individuell zu gestalten.“

Komplettsystem SP-Line

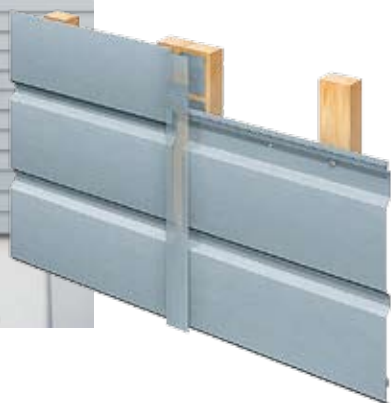
Der Hersteller nennt als wichtigste Komponenten des Fassadensystems SP-Line die so genannten Basisprofile. Ihre Abmessungen sind 3000 mm Länge bei einer Baubreite von 350 mm und 15 mm Höhe. Je Profil wird eine Deckfläche von

1,05 m² erreicht. Die Metalldicke beträgt 0,7 mm, das Gewicht 7,20 kg/m² und die Oberflächenqualität ist „vorbewittert pro blaugrau.“

Die charakteristische Profilgeometrie entsteht durch zwei betonte Hochsicken mit 140 mm Breite und einer in der horizontalen Mittelachse verlaufende Tiefsicke von 40 mm. Die Basisprofile sind so beschaffen, dass mittels Nut-Feder Verbindung jeweils ein Profil auf das nächste gesteckt wird. Das Ergebnis ist eine dauerhafte, regensichere Steckverbindung, wobei mitgelieferte Edelstahl-Bohrschrauben zur (nicht sichtbaren) Befestigung dienen. Zusätzliche Halter oder Hafte werden nicht benötigt. Für den Werkstoff typische Längenänderungen bei Temperaturwechsel werden durch die Begrenzung der Paneellänge auf 3000 mm deutlich eingegrenzt. In Anschlussbereichen an Ecken, Laibungen und Stürzen sowie bei An- und Abschlüssen werden an das Rheinzink-System angepasste →



SP-Line-Stoßausbildung



SP-Line-Fensteranschluss



Anschlussprofile eingesetzt, die als Bestandteil des Fassadensystems mitgeliefert werden.

Gestaltung der neuen Hallenbekleidung

Die architektonische Gestaltung der neuen Bekleidung richtete sich nach dem optischen Erscheinungsbild der alten Holzverbretterung. So wurde die Verlegerichtung der Paneele dem ursprünglichen Fassadenbild angeglichen. Mit einem spannungsreichen Wechsel von horizontaler und vertikaler Anordnung wurde eine sehr ansprechende Lösung realisiert. Davon abweichend sind im Giebelbereich die Paneele diagonal, getrennt durch die Mittelachse spiegelbildlich montiert worden. Das untere Drittel der Außenwandflächen blieb wie vorher ohne Bekleidung, um Beeinträchtigungen durch raue Kontakte mit Arbeitsgeräten, LKWs oder Gabelstaplern

auszuschließen. Bei der Gestaltung der Hallenlängsseiten wechseln sich horizontale und vertikale Verlegerichtung ab. Als Vorgabe dienten die großen Rolltore, über denen die Profile horizontal angeordnet wurden. Im Gegensatz dazu wurden die dazwischen liegenden Wandbereiche vertikal bekleidet.

Einzelheiten der Ausführung

Vor Beginn der Erneuerungsarbeiten im Außenwandbereich der Werkshalle wurde die vorhandene alte Holzverbretterung abgenommen. Dabei war es aus wirtschaftlichen Erwägungen vorteilhaft, dass die gut erhaltene alte Unterkonstruktion, ebenso wie die vorhandene alte Wärmedämmung aus 140 mm Mineralwolle, bestehen bleiben konnte. Für die Montage der neuen SP-Line-Bekleidung erstellte der Handwerker lediglich eine neue Lat-

tung aus imprägnierten Hölzern 40 x 60 mm. Vor dem Aufbringen der Bekleidungsprofile wurden die zum SP-Line-System gehörenden, passenden Anschlussprofile, zum Beispiel für Laibungen, Stürze, Ecken und ähnliches, montiert. Die Verlegung auf den zu bekleidenden Flächen erfolgte, wie schon erwähnt, durch systematisches Aufstecken der einzelnen Paneele. Zur Fixierung im oberen Bereich wurden spezielle Edelstahlbohrschrauben eingesetzt, die jeweils durch die nachfolgende Profilverlebung verdeckt werden. Der Einbau der Profile geschah im so genannten wilden Verband mit unterschiedlich versetzten Vertikalfugen. Dabei wurden die 3-m-Basisprofile feldweise „endlos“ verlegt und jeweils am Ende der Teilflächen passend gekürzt. Aufgrund der Verwendung der Paneeleabschnitte als nächstes Startpaneel erzielte die Montagefirma eine verschnittfreie Verlegung. Beim Wechsel der Verlegeart von horizontal zu vertikal wurden passende Stoßprofile verwendet und den unteren Abschluss bilden entsprechende Sockel- bzw. Sturzprofile.

Panelstruktur mit schöner Oberfläche

Mit der gelungenen Erneuerung der Außenwandbekleidung ihrer Werkshalle haben die schwäbischen Dach- und Fassadenprofis für ein attraktives Erscheinungsbild dieses Firmengebäudes gesorgt. Das Fassadensystem SP-Line mit seiner ausgeprägten Panelstruktur überzeugt auch durch einfache und schnelle Montage. Zudem verfügt es über eine dezente Oberfläche in zurückhaltendem blaugrau oder silbergrau, je nach Blickwinkel und Sonnenstand. Firmenchef Stefan Köhler schätzt darüber hinaus Langlebigkeit und Umweltverträglichkeit des Fassadensystems aus dem westfälischen Datteln. Würde man Nachbarn oder Kunden aus der Region darauf ansprechen, stünden wohl niedrige Erstellungskosten und Wartungsfreiheit der neuen Fassade ganz oben auf der Hitliste.

AUTOR

FRANK NEUMANN

Rhein-zink-Bereichsleiter
Anwendungstechnik
und Marketing



